

Freund! 9 Sie süßer Schmeichler! Welche schöne Dankfagungen für so wenig Ihnen gemachte Freuden! Wäre ich ganz gesund gewesen, dann hätte ich eine dieser tausend schönen Dankfagungen vielleicht verdient! — Schön, aber unverdient! — Es sey! Ich lasse mir doch keine Einzige nehmen, keine in Versen, keine in Prosa. Alle machen sie Ihrem Herzen und Ihrer 10 Muse Ehre; 11 nur sind sie nicht anzuwenden auf Ihren Freund, der sich tausend Vorwürfe macht, daß er in den sechs Tagen Ihres Besuchs Ihnen so wenig Vergnügen verschaffte! Tausend Empfehlungen empfangen Sie von diesem 12 eignen Herzen, tausend von der Niichte, tausend von meinem Vetter: Summa dreystausend. Damit bin ich ewig re-

9 o che soave adulate! 10 ozio letterario 11 solo che non possono applicarsi 12 mio proprio.

Jacobi an Gleim.

Halle, den 21 Okt. 1767.

— — — — O wie haben Sich mich 1 verwöhnt! Ohne Ihre Briefe ist mir jetzt unmöglich zu leben. Hätten Sie mich gesehen, unbeweglich in meinem 2 Lehnstuhle da sitzen, mißvergnügt nach meinem Grefset 3 hinschauen, den ich nicht mehr 4 aufzuschlagen wagte, voll Kummer 5 die kleine Mahlzeit halten, und die Musen 6 vergebens um Trost anrufen; dann hätten Sie gefühlt, wie sehr ich Sie liebe; dann wüßten Sie, daß ich nur durch Sie glücklich bin. Verschwunden waren alle Ideen zu Liedern, die ich noch singen wollte; 7 erstorben war der Geist, der Ihrer beständigen 8 Aufmunterung bedarf. 9 Meine Hausnymphe sah mich in meiner Traurigkeit, und sagte: gewiß, ich muß an unsern Gleim schreiben, daß er Sie tröste; es wird einem ganz bange bei Ihnen. Herr Meyer machte mir schreckliche Prophezeungen. Ich aber

I mal avvezzato, guastato 2 poltrona, sedia d'appoggio 3 gettar un'occhiata 4 di aprire 5 prender il mio picciol pranzo 6 invocare per consolazione 7 spento 8 eccitamento, incoraggiamento 9 la mia serva, (ancella famigliare)